

# Vom Zauber des Siebengebirges

*Neue Streifzüge durch die Region*

EDITION  
**rheinkiesel**



# Vom Zauber des Siebengebirges

*Neue Streifzüge durch die Region*



## Vom Zauber des Siebengebirges

Neue Streifzüge durch die Region

- Herausgeber: Julia Bidder, Martina Rohfleisch
- Verlag: Quartett-Verlag Erwin Bidder  
Im Sand 56, 53619 Rheinbreitbach
- Gestaltung: Werbeatelier Bad Honnef, Claudia Frost, Rheinbreitbach
- Druck: DCM – Druckcenter Meckenheim GmbH
- ISBN: 978-3-00-057406-1
- Titelbild: Erwin Bidder
- Bildnachweise: Urhebervermerk am jeweiligen Motiv,  
Rest Quartett-Verlag
- Rheinbreitbach, Oktober 2017

# Liebe Leserin, lieber Leser

Rheinromantik ist heute noch „en vogue“ – davon zeugen die Touristenströme, die jedes Jahr zum Drachenfels ziehen oder Burg Linz bevölkern. Das Siebengebirge ist seit vielen Jahrhunderten ein beliebtes Ausflugsziel für Gäste von nah und fern. Doch welcher Besucher weiß schon, dass er sich auf den Spuren der Sommerfrische von Franz Liszt und „Bruder“ Wilhelm Grimm befindet? Oder ganz in der Nähe des „rheinischen Zauberbergs“, einem ehemaligen Luftkurort für Lungenkranke?

Mit diesem Buch legen wir den zweiten Band aus der Edition rheinkiesel vor – und entdecken für Sie die Geschichte unserer Region. Anders als beim ersten Band, den „Streifzügen durch die Region“, stehen in diesem Band unsere Berge im Vordergrund. Wandern Sie mit uns zum Sonnenaufgang auf den Oelberg, erfahren Sie die wechselvolle Geschichte der Löwenburg und der fast vergessenen Wolkenburg. Neben Drachenfels und Petersberg, den „Promis“ unter unseren Bergen, erkunden wir auch

den Geisberg und die wildromantische Rosenau. Und nicht zuletzt den Stux, wo gewaltige Kräfte vor Millionen Jahren die „Unkeler Falte“ formten. Die geologische Formation ist bei Bonner Studenten und Hobby-Geologen ein beliebtes Ausflugsziel.

Wir entführen Sie aber auch in die jüngere, sagenhafte Vergangenheit unserer Region: Lesen Sie die Geschichte der „Hexenkönigin von Bruchhausen“, bürgerlich besser bekannt als Anna Katharina Spee, und die von Langfinger Anton Kühlwetter, der in Unkel hingerichtet









wurde und schwelgen Sie in süßen Erinnerungen an die Erdbeer-Königin in Rheinbreitbach! Außerdem stellen wir eine ganze Reihe kleiner, aber feiner Gotteshäuser der Region vor, an denen Sie sicher schon oft vorbei gefahren sind, und laden Sie ein zu einer Stippvisite auf „Ein Paradies im Strom“ – die Rheininsel Nonnenwerth, wo Gäste normalerweise nicht hindürfen.

An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bei allen rheinkiesel-Autorinnen und -Autoren bedanken, die uns jede einzelne Ausgabe unseres Regionalmagazins ermöglichen, aber auch dieses Buch. Und nicht zuletzt sagen wir Danke bei allen regen Heimatvereinen und Heimatforschern, die zu jeder rheinkiesel-Ausgabe und zu diesem Buch beigetragen haben. Sie alle machen diese Region so liebens- und lebenswert. Deshalb widmen wir ihnen dieses Buch.

Viel Spaß beim Lesen  
wünscht Ihnen

*Her Ewin J. J. J.*

## Inhaltsverzeichnis

<i>Siebengebirge</i> Das Geheimnis der Rosenau .....		7
<i>Rommersdorf</i> Eine Heilige zum Liebhaben .....		11
<i>Königswinter</i> Als der Mönch zu Tal polterte .....		15
<i>Bruchhausen</i> Die Hexenkönigin auf der Höhe .....		17
<i>Schiffahrt</i> Ein Hauch von Südstaaten-Flair .....		21
<i>Linz</i> Steinernes Zeugnis der Stadtgeschichte ....		23
<i>Petersberg</i> In 14 Minuten zum Gipfel .....		29
<i>Unkel</i> Das kurze Leben des Anton Kühlwetter ...		33
<i>Dollendorf</i> Die sieben Leben der Dollendorfer Reben ..		37
<i>Siebengebirge</i> Entdeckungstour am Geisberg .....		41
<i>Rheinbreitbach</i> Bürger als Burgherren .....		45
<i>Bad Honnef</i> Der rheinische Zauberberg .....		47
<i>Siebengebirge</i> Vom Kuhstall zur Kaffee-Wirtschaft .....		49
<i>Königswinter</i> Die stillende Madonna aus Vinxel .....		53
<i>Rheinbreitbach</i> Ein Heiliger mit Ketten .....		57
<i>Dollendorf</i> Das vergessene Erbe .....		61
<i>Nonnenwerth</i> Das Gefecht auf der Insel .....		65
<i>Großer Oelberg</i> Mit dem Pflingstbügel auf den Oelberg“ .....		67



<i>Nonnenwerth</i>		<i>Erpel</i>	
Ein Paradies im Strom .....	71	Ein ungewöhnliches Bauwerk .....	109
<i>Rhöndorf</i>		<i>Bad Honnef</i>	
Maria bremst die Raser aus .....	75	Ein rheinischer Poet .....	113
<i>Unkel</i>		<i>Unkel</i>	
Bad anno dunnemals .....	77	Die Heinzelmännchen von Scheuren .....	117
<i>Region Siebengebirge</i>		<i>Königswinter</i>	
Süße Erinnerungen .....	79	Verlorener Schatz am Hang .....	121
<i>Heisterbacherrott</i>		<i>Bad Honningen</i>	
Juwel am Wegesrand .....	83	Steinalte Zeitzeugen .....	125
<i>Löwenburg</i>		<i>Erpeler Ley</i>	
Raubende Ritter, rasende Jungfrauen .....	87	Von Teufeln und Vulkangestein .....	127
<i>Petersberg</i>		<i>Unkel</i>	
Auf den Petersberg zur Vergebung.....	91	Der verschwundene Ochse .....	131
<i>Dollendorf</i>		<i>Königswinter</i>	
Romantische Blickfänger .....	95	Der Madonnenmaler .....	133
<i>Bad Honnef</i>		<i>Unkel</i>	
Märchenhafte Stippvisite .....	99	Zeugen aus dem Meer .....	137
<i>Wolkenburg</i>		<i>Linz</i>	
Ein vergessener Berg .....	103	Starker Tobak aus Linz .....	141
<i>Rheinbreitbach</i>		<i>Verzeichnis der Heimatvereine</i>	
Skandal mit Folgen .....	107	und Museen der Region .....	143





*Verwunschen und voller Rätsel: Burgruine Rosenau | Foto: Gaia Born*



# Das Geheimnis der Rosenau

---

*Die kleine Burgruine Rosenau gehört zu den eher unbekanntten Schönheiten des Siebengebirges: Sie ist weder so beeindruckend wie die Löwenburg, noch bietet sie so einen weiten Rundumblick wie der mächtige Oelberg und kann auch nicht mit so einem Schloss wie der Drachenfels aufwarten. Doch Geheimnisse umranken die malerischen Gemäuerreste.*

**D**as finden auch Cornelia Poetes und Dieter Sult, seit sie auf einer ihrer Wanderungen die Burgruine Rosenau entdeckt haben. „Alles war so verwunschen“, erinnert sich Sult. Verwitterte Mauerreste lassen nur schwer ahnen, wie die ursprüngliche Burg Rosenau ausgesehen haben muss. Auf der bronzenen Erklärungstafel des Heimatvereins finden Sult und Poetes Ungewöhnliches: Agnes, die Burgherrin, verkaufte die Burg Rosenau nach dem Tod ihres Mannes Dietrich 1243 an das Kloster Heisterbach und gab sie ausdrücklich zur Zerstörung frei. „Da erwachte unsere Fantasie. Wir haben uns gefragt, ob das wohl in Agnes Sinne war, ob sie vielleicht sogar froh über den Abriss der Burg war. Was mag sie dazu bewogen haben und was hatte sie vor? Vielleicht brauchte sie ja dringend das Geld aus dem Verkauf?“ zählt der Bonner nur einige der Fragen auf, die er und Poetes sich stellten – und die den Ausschlag gaben, sich mit der Geschichte näher zu befassen.

„Die Burg stammt auf jeden Fall aus den frühen Jahren des 13. Jahrhunderts. Das wissen wir durch einige wenige archäologische Funde an der Ruine“, erklärt Heinrich Blumenthal. Er hat in den 1990er-Jahren die Sicherungsarbeiten an der Rosenau initiiert und durchgeführt – und sich intensiv mit der Burg beschäftigt. Von ihm stammt auch der Text auf der Bronze-tafel an der Ruine, der unsere beiden Wanderer so fasziniert hat. Blumenthal gibt ihnen recht: „Geheimnisse gibt es genug.“

## Mysteriöser Standort

Auch der Zweck dieser Burg ist völlig unklar. Um tatsächlich in das Verteidigungssystem der Erzbischöfe von Köln zu passen, ist sie eigentlich zu klein – warum sollte ein Erzbischof neben der mächtigen Wolkenburg und dem im Bau befindlichen Drachenfels eine weitere, so kleine Burg bauen wollen?“ Blumenthal sieht eine mögliche Erklärung

in der Herkunft des Burgherren: „Dietrich von Dorndorf scheint aus dem Hause Wied und damit aus altem Adel gestammt zu haben. Er hatte mit seiner Frau Agnes vier Kinder. Von den drei Söhnen waren zwei Kleriker, einer in Bonn, der andere in Xanten – das entspricht dem Usus der Zeit und zeigt, dass die Familie nicht reich war und den Besitz nicht unter den Söhnen aufteilen wollte.“ Aber es war auch die Zeit, in der sich der Adel von den Bauern durch die Wohnweise absetzen wollte. Lieber eine kleine Burg als keine, könnte man diesen Erklärungsansatz umschreiben. „Dass die Adels-geschlechter damals keine festen Namen benutzten, macht die Sache nicht einfacher“, erklärt Blumenthal.

## Hort der Erholung

Die Spurensuche führt zur Ruine selbst. Ein wenig unterhalb findet sich das Heinrich-Imbusch-Haus, ein Erholungsheim der IG Bergbau, Che



*Die Vogelperspektive zeigt die Größe der ehemaligen Burgranlage*

| Foto: Wikipedia/Wolkenkratzer

mie und Energie. Hier können ehemalige Gewerkschaftsmitglieder für zehn Tage kostenfrei ausspannen und das Siebengebirge erwandern. „Das ursprüngliche Burghotel Rosenau stand damals noch direkt neben der Burgruine“, erklärt Heimleiter Horst Seel. „Es gehörte seit 1925 dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter. Doch als nach einem Brand 1953 neu gebaut werden sollte, wurde das Haus

hierhin verlegt – es war einfach nicht genug Platz auf dem Plateau.“ An der Lage der Einrichtung schätzt Seel vor allem die Zentralität: „Oelberg, Petersberg und Löwenburg umranken uns hier geradezu“, lächelt er. Aber dass das wirklich ausschlaggebend für den Bau einer Burg um 1200 gewesen ist, kann er sich nicht vorstellen: „Ich hätte – rein strategisch gedacht – eine solche Burg eher auf den Oelberg ge-

setzt, weil der als höchster Berg das Gelände beherrscht.“ Die Besucher des Erholungsheimes nutzen die überrankten Mauerreste als Ziel für einen kurzen Spaziergang mit Plausch auf der Bank, die oben auf dem Plateau steht. Helmut und Christel Ludwig zum Beispiel kommen aus Halle an der Saale und haben es sich mit ihrer neuen Urlaubsbekanntschaft auf der Bank gemütlich gemacht. Beeindruckend finden sie die Ruine nicht gerade – aber auch sie spüren das Geheimnis: „Was ich ganz spannend finde ist, dass beim Verkauf der Burg auch das Abbruchrecht mitverkauft wurde und die Burg dann auch gleich abgerissen wurde“, meint Helmut Ludwig. Seine Frau sieht das praktisch: „Die Steine wurden bestimmt für etwas anderes gebraucht. Das hat man ja oft so gemacht.“

## Geheimnisvoller Vertrag

Also doch nichts Ungewöhnliches an der Sache mit dem Abbruchrecht? Doch, meint Heinrich Blumenthal. „Es ist explizit im Kaufvertrag vermerkt, dass die Burg durch das Kloster Heisterbach abgerissen werden darf. Es ist auch seltsam, dass zwei sehr hohe Herren diesen Vertrag zwischen einem Kloster und einer Witwe beglaubigt und gesiegelt haben, nämlich der Erzbischof von Köln und der Graf von



*Die spärlichen Mauerreste lassen wenig Rückschlüsse auf Einzelheiten der Burg zu | Foto: Gaia Born*

Sayn.“

Und noch merkwürdiger ist wohl, dass sechs Jahre später, nämlich 1249, noch einmal teures Pergament und hohe Herren bemüht werden: Es taucht ein weiterer Vertrag auf, der den Verkauf der Burg Rosenau noch einmal bekräftigt. Die Schwiegertochter der Witwe Agnes hatte laut Vertragstext Widerspruch gegen den Verkauf eingelegt. Warum sie das tat, wie die Lösung aussah – oder gar wie sie geheißt hat, verrät die Urkunde nicht. Diese Tatsache zeigt aber etwas anderes deutlich: „Frauen hatten im Mittelalter wohl doch deutlich mehr Rechte und Möglichkeiten, als wir uns das heute so vorstellen“, lächelt Blumenthal

verschmitzt. „Aus anderen Quellen wissen wir, dass der eine Ehepartner Verträge des anderen immer anerkennen musste – man konnte also auch nicht so ohne weiteres ins Kloster gehen, wenn der Partner das nicht wollte.“

### **Rätselhafte Agnes**

Doch wo bleibt nun das Schlaglicht der Geschichte, dass das Schicksal der Agnes von Rosenau erhellt? Dieter Sult hat geforscht, gefragt und recherchiert. „Zwei Spuren haben wir gefunden. Die eine führt an den Niederrhein, die andere nach Siebenbürgen. Vielleicht ist Agnes mit ihrem ältesten Sohn, dem Ritter Florencius, dorthin gegangen,

denn sie werden als Beispiel für eine Familie aus dem Rheinland genannt, die nach Siebenbürgen emigriert ist. Doch keine der Spuren lässt sich mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln verifizieren“, bedauert Sult. Was von all den Anstrengungen bleibt? „Ich habe eine Chronik erstellt und mich mit dieser spannenden Zeit beschäftigt. Doch dass Agnes so schwer zu greifen ist und außer den zwei Urkunden nur einige dürftige Infos bleiben, war letztlich ziemlich demotivierend“, gesteht Sult.

Und so darf die Fantasie weiter schweifen. Welche Geschichte favorisieren Dieter Sult und Cornelia Poetes für Agnes von Rosenau? „Cornelia hatte die Idee, dass Agnes die Burg zu Geld gemacht hat, um zu den Beginnen nach Köln zu gehen. Ich hätte mir da etwas Spektakuläreres gewünscht, etwa so: Es gab etwa um die Zeit einen Erzbischof von Trier namens Dietrich, Rivale des Kölner Amtskollegen – vielleicht hat der ja mit Agnes auf der Rosenau inkognito ein Doppelleben geführt.“

*. Gaia N. Born .*





EDITION  
**rheinkiesel**

### Stippvisite(n) in Berg und Tal

Warum ist Unkel für Geologen so interessant? Was hat es mit dem Teufelsloch in der Erpeler Ley auf sich? Wer war die Hexenkönigin von Bruchhausen? Und welches war der schönste Berg im Siebengebirge, bevor Steinbrecher Hand an seine wertvolle Substanz legten? Zum zweiten Mal spürt rheinkiesel als Buch Geschichte und Geschichten aus unserer Region auf.

„Vom Zauber des Siebengebirges“ lädt ein zu zehn Stippvisiten in Berg und Tal, fernab der touristischen Pfade. Es berichtet von Berühmtheiten und ganz normalen Menschen, die hier lebten. Mit kühnen Liebesgeschichten und tragischen Gerichtsurteilen erzählt es auch von den Höhen und Tiefen der Menschen, die einst in dieser Region lebten und an die heute noch so manche Straßen oder Plätze erinnern. Und es spürt verlorenen Schätzen hinterher – etwa dem längst verschwundenen Weingut Rüdenet oder der sagemumwobenen Burg Rosenau.

Mit diesem zweiten Band zum Siebengebirge beweist Edition rheinkiesel, dass Heimatliebe viele Seiten hat. Ein Muss für jeden rheinkiesel-Liebhaber!



Quartett-Verlag Erwin Bidder | ISBN 978-3-00-057406-1  
19,95 €